…mission, nothwendig nach die…
…nutze daher mit wahrem Ver…
…ey dieser Gelegenheit Ihnen als
…on Toronto, meinen herzlichen
…g und Mitwirkung auszudrü…
…n von den Authoritäten u. Ein…
…pfangen habe; und Ihnen die
…ß mein Vertrauen in die Loya…
…onto und deren Anhänglichkeit
…iligte Person, keine Vermunde…
…n ich, unmittelbar nach meiner
…aufgefordert war, Ihrer Majes
…s Betragens unter sehr schwie…
…cken.
…rer Mayor, daß die Bürger von
…ichen Gefühle welche ich unter
…uf den Gouvernör von Canada
…Morgen die Executiven Verrich…
…e Provinz übernehmen wird; u.
…sehr beschwerlicher Pflicht bela…
…ch gern, daß mit wahrem Brit…
…großmüthige Unterstützung Sr.
…der vermehrten Schwierigkeiten
…n seine Regierung für eine Zeit…
…wird.
…A. Tucker, Prov. Secr.

…orgenstern.

…Februar 25, 1841.

…an unsere Leser.

…asern Lesern in einigen frühern
…dene dann berührte Gegenstände,
…Regierung, ꝛc. nächstens ferner
…Seither kam uns dieses und jenes
…Weg, welches es unmöglich machte
…de, so wie sie es verdienen, erö…
…wollen sie aber sicherlich nicht aus
…dern sobald als wir mit verschie…
…dem Halse hängenden Geschäften,
…serer Druckerei, wie auch mit an…
…c. durch sind, wollen wir sie wie…
…die fernere Aufklärung darüber
…ir verschiedene Mittheilungen auf
…baldmöglichst erscheinen sollen.—
…h hoffentlich einstweilen mit den
…ügen.

…Canada.

…Kingston der Regierungs-Sitz er
…soll.
…ie Wahlen für das nächste Parla…
…ausgefertigt werden; und die erste
…rlaments soll biß zum 1ten May
…nden.
…Nummer finden die Leser die erste
…über die Wieder-Vereinigung von
…da; die zweyte wird die nächste

…McLeod.

…em Lockport Democrat enthält die
…tige Grand Jury, nachdem sie 2…
…der Zeugen gegen McLeod zuge…
…n Samstag in die Cort kam, und
…Mord gegen ihn einbrachte. Der
…aß McLeod im Gefängniß zu ver…
…Haltung der Cort von Oyer und
…4ten Montag im nächsten März
…Special Commission für Haltung
…nd Terminer erlassen werde. Eine
…nne von dem Gouvernör mit Pep…
…erlassen werden. Ein Richter von
…r der Distrikt Cort müsse in solchem
…bestimmt werden. Dieses würde
…nnung einer solchen Cort seyn, da
…t Cort fürs County nicht länger als
…me, wegen der Sitzung derselben in
…die ganze Wolke möge leicht für be…
…Geschäfte darauf gehen.

[Montreal Courier.

…Beystände riethen ihm an, sich an
…m sein Urtheil in Albany zu stellen.
…das letztherige Benehmen der Bit…
…Hoffnung eines unparthyischen Ur…
…rfetz; allein er soll diesen Rath nicht
…weil er dann biß zum October im
…habe, während er in Lockport im
…hofft. Es wird aber befürchtet, daß
…schehen möge, da die Zeugen gegen
…ven, um alles zu beschwören, wäh…

…größter Sehnsucht die Entschließung
…ung. Hn. Fox's Depeschen kamen
…r in England angekommen seyn, ist
…sar Dampfer, der den 4 oder 5ten
…Nachricht bringen kann.

[Niagara Chronicle

…rthur hat jede mögliche Anstrengung
…Leods Befreyung zu bewirken; ob
…dachte anders, und wie es gebrü…

…ist in jenem Land, setzte die Authoritäten bey Seite. …Agent ward von der Regierung hier abgesandt, um …verlangte Bürgschaft zu geben. Der Richter war das…zufrieden, aber das Souveräne Volk beschloß, daß …nicht frey seyn solle. Sie versammelten sich in be…deutender Anzahl in Lockport um das Gefängniß, und …rten zwey mit Kartätschen geladene Kanonen gegen …Thor, um das Entkommen von einigem darin zu ver…hindern. Eine Mob-Committee begab sich hinein, um zu …sehen ob McL. noch darin sey; und als sie sich davon über…zeugt hatte, kehrte sie zurück u. berichtete Ihren Meistern. …Verschiedene Verhafts-Befehle wurden nachher gegen Mc…L. für angebliche Schulden erlassen, worauf er im Ge…fängniß arretirt, d. h. darin behalten ward.

…Daß ist vielleicht was Hr. v. Buren so betrachtet, als …Gesetz in dem Souveränen Staat Neu York seinen …Lauf lassen.

…Wir vernehmen daß Depeschen von Sr. Excellenz Sir …Georg Arthur an den Britischen Minister in Washington …über diese infamen Vorgänge abgesandt worden sind, und …werden bald sehen, wie das alles enden wird. Die …letzten Nachrichten von Washington werden interessant …Die Yänkies halten an verschiedenen Plätzen Ver…sammlungen, allein es muß ihnen auf andere Art begegnet werden, um sie zum Gefühl von Schicklichkeit und …Recht zu bringen.

[Britisch Colonist.

(Für den Morgenstern.)

Hr. Drucker. Hiermit will ich kürzlich die Predigt in …7 des Deut. Canadiers erläutern.

Um aber den Leser in den Stand zu setzen, ein richtiges Urtheil über unsere streitigen Verhandlungen zu fällen, muß ich nothwendig auf den Anfang derselben zurückgehen. Der Editor des Deut. Canad. trat als entdeckender Sachwalter des Hn. Durand und gegen die Tories und Committee für Ackerbau-Beschützung auf, indem er …Durands Meinung gegen meine Bemerkungen darüber in Schutz nahm. H. D. war gegen die bekannte Bittschrift und ich dafür: er war für abermalige Verhandlung im nächsten Parlament; ich aber glaubte, der Zweck …ginge leichter auf dem Weg der Bittschrift erreicht werden, …weil ich annahm, daß es sich mit der fraglichen Auflage- …und freyen Einfuhr-Bill gerade so verhalte wie mit der …Unions- und, — füge ich nun bey, — Klerschy-Reserve-Bill, als welche beyde ihre Erledigung und endliche Passirung im Britisch-Kaiserlichen Parlament fanden. Das …nämliche aber für die Auflage- und Einfuhr-, oder kurz: …Handels-Bill zu erreichen, hielt ich den vorgeschlagenen …Weg der Bittschrift und Mission nach England mit der …Richmond Hill Versammlung für ganz geeignet. Dagegen …meint der Editor in No. 5 und 7 des D. Canad. auf folgende unrichtige Art. Zuerst glaubte er, man habe die Provinzial-Regierung umgehen wollen, hat aber nun dies …als irrig erkannt. Ferner meinte er das Ansehen des …Souveräns von England sey geringer als das des Präsidenten der V. Staaten, und nennt die Bittschrift-Mission …wiederholt eine Narrenbotschaft! Da er aber trotz meiner Gegenrede den Ungrund und die Unschicklichkeit solcher Behauptungen u. Ausdrücke nicht begreifen kann, so will …ich ihm noch Folgendes zu Gemüth führen.

Das "Gott und mein Recht" des Britischen Wappens …sagt daß der Souverän von Großbritanien sein Recht von …Gott und nicht von Menschen habe, wogegen ein Präsident V. S. das Seinige nur von Menschen hat, die ihn …ernennen und absetzen. Daraus erhellt daß es unschicklich ist, …Beyder Ansehen auch nur vergleichen zu wollen, und eben …daß es unziemliche Anmaßung verräth, wenn ein Unterthan seines Herrn Wahlspruch zu dem Seinigen zu …machen versucht. Mein Herr und mein Gott würde sich …viel besser für ihn schicken. Und wenn er gar den Sinn …der Bittschrift und meiner Schutzrede dahin zu verdrehen …sucht, als sey das darin ausgedrückte Gesuch von der Art, …daß kein Britischer Souverän die Macht habe die fragliche Bill des Unter Canadischen Widerspruchs ungeachtet zu genehmigen, so ist das wirklich lächerlicher Unsinn. Die Passirung und eben erfolgte Proclamation der Unionbill ist die beste Wiederlegung desselben. Der Ausdruck endlich "aber der liebe Mann scheint weder Gott zu kennen noch zu wissen was Recht ist u." ist von der Art, daß ich …ihn wohl fragen darf, weiß er wohl was Queens-Bench ist? Weder die Bittschrift noch ich beabsichtigten irgend ein Verlangen gegen die Britische Constitution, sondern nur ein ihr eben so angemessenes Verfahren wie bey der Unionbill, und darum ist die in den angeführten Worten liegende Beschuldigung grundfalsch. Hatten die Britische Regierung und Parlament früherhin das Recht Canada zu theilen, so hatten sie es auch um es wieder zu vereinigen; und eben so auch bey der Regulirung des Englisch-Amerikanischen Handels, worum es sich jetzo handelt, d. h. da früherhin dieser Handel durch Acten des Kais. Parlaments geordnet ward, so kann eine Widerrufung oder Abänderung derselben nur durch dieselbe Authorität statt finden. So will es die Britische Constitution; der Vorgang entscheidet. Wenn daher auch die fragliche Bill abermals im nächsten Prov. Parlament passirt wird, so kann sie dennoch erst dann die Königliche Genehmigung erhalten, wenn sie zuvor durch das Kaiserliche Parlament passirt worden ist, gerade wie bey der Unionbill!

Auch behält diese dem Kaiserlichen Parlament das Recht vor, alle wechselseitigen Verhältnisse zwischen der Colonie und dem Mutterstaat, mithin auch den Handel derselben, selbst zu ordnen; wie aus ihr und der eben erschienenen Proclamation Lord Sydenhams deutlich zu ersehen ist.

Das war es was ich in meinem letzten Schreiben der Tor. Committee andeuten wollte, als ich sie am Schluße desselben aufforderte die Bittschrift Ihren Excellenzen dem Lieut. und General-Gouvernör zur geneigten Beförderung nach England zu empfehlen. Die Deutung aber die der Editor diesem am Schlusse seiner Predigt giebt, wenn er sagt: "so sind doch diese Herren zu weise und auch zu gerecht, als daß sie dem Volk von Unter Canada ein Gesetz aufzudringen vermöchten, durch freye Gewalt," ist durchaus unwahr. Niemand hat an so was gedacht.

So weit im Allgemeinen. Es liegt mir nun noch ob einige Besonderheiten des Editors durchzugehen. Schon in meiner ersten Antwort habe ich sein unverständiges u., füge ich nun bey, unverschämtes Schimpfen gegen die achtbaren Männer von Richmond Hill durch die selbstgefällig wiederholten Ausdrücke: "Narrenbotschaft, zu große Thorheit" schuldig macht, gerügt. Und da er so sehr mit Tory u. torymäßig um sich wirft, muß ich ihn auffordern zu erklären, welchen Sinn er damit verbinde? Dann will ich ihm auch den meinigen davon sagen; hier einstweilen die Erklärung des Wortes loyal. Es bedeutet mir unter allen Umständen gesetzmäßig. Da aber der Souverän des Landes der Beschützer und Vollstrecker aller Gesetze ist, so bedeutet es auch Anhänglichkeit an des Souveräns geheiligte Person, gemäß den Schriftstellen die da sagen: "seyd unterthan der Oberkeit die Gewalt über euch hat," und: "wo aber eine Oberkeit ist, die ist von Gott verordnet." In diesem Geist ist alles geschrieben was von mir im Morgenstern und sonst zu finden ist, namentlich aber in der Stelle vom 10ten Dec. letzthin, betitelt: "die Königin, Canada und der General Gouvernör," die ich beyfügen will, indem sie zugleich einen andern unrichtigen Ausdruck des Editors berichtigt. Er sagt nämlich: "der Nördliche Mann bekennt, daß die Bittschrift eine Sache von Wichtigkeit enthält;" man braucht aber nicht zu bekennen, was man lang zuvor behauptet hat, wie ich in der angeführten Stelle und so auch seitdem bey jeder schicklichen Gelegenheit wirklich that. Doch genug für diesmal. Ich bemerke nur noch so viel: Ton und Schreibart des Editors passen nicht für eine Canada-Zeitung, weil ein unsauberer Hoco-Poco-Geist darin vorherrscht.

Ich verbleibe Ihr ergebener P. C. Otto.

N. S. Fast hätte ich ein Hauptstück meiner Replik vergessen; die Bemerkung nämlich, daß der Editor so ziemlich mit sich selbst in Widerspruch gerathen ist. Zuerst war er wenigstens nicht gegen die fragliche Bill: Hr. Durand hatte sie ja im Prov. Parlament eingebracht! In seiner letzten Ergießung aber steht er offenbar als Gegner derselben und als Sachwalter der Unter Canada-Opposition da. Hier folgt nun die angeführte Stelle:

Die Königin, Canada u. der G. Gouvernör.

Der Gen. Gouvernör, sagt Hr. J. Boulton in seiner Addresse an die Erwähler von Niagara [N. Chronicle, November 19,]—hat wiederholt erklärt, es sey der heiße Wunsch J. M. der Königin, daß Ihre Britisch-Nordamerikanische Unterthanen froh und glücklich seyn sollen: daß sie die Freyheit, das Geburtsrecht der Briten, genießen sollen, die Bande segnend, die sie an Ihr Reich binden. Daß es Ihr Befehl an Ihren Stellvertreter sey, daß er deren Wünsche und Gefühle zu Rath ziehen, alle wohlbedachten Reformen zur Beförderung derer Interessen befördern, und seine Verwaltung nach der wachsenden Wichtigkeit und den verschiedenen Umständen jeder Colonie einrichten solle.

Goldene Worte, einer Königin würdig! So laßt uns dann der Königin und dem Gener. Gouvernör vertrauen, und hoffen daß uns geholfen werde: denn Hülfe bedürfen wir allerdings: durch Reform, d. i. Abstellung alles dessen was in unsern Einrichtungen nicht gut ist: durch Einwanderung, um das Leben in Canada zu erfrischen, und die Wildniß in Fruchtgärten umzuschaffen; u. endlich durch solche Bittschriften wie in der Home Districkt Versammlung beschlossen wurden, worüber wir in einem andern Artickel Nachricht geben werden. Laßt aber auch die welche seither das Volk anredeten, das was sie versprochen, auch dann nicht vergessen, wenn sie in dem nächsten Parlament zusammenkommen, um das Wohl des Volks zu berathen. Morgenstern v. 10, Dec. No. 14.

☞ Noch wollte ich anmerken, daß verschiedene Districkt Versammlungen über die Ackerbau Beschützung kürzlich angekündigt und abgehalten wurden, die meistens günstig für die Sache waren. Die Uebersetzung der Bittschrift des Western Districts will ich für die nächste Nummer des Morgensterns besorgen. Auch im St. Cath. Jour., das früher der Sache nicht sehr geneigt war, erheben sich nun Stimmen dafür. Recht so, nur angehalten; die Sache geht gewiß.

Die folgenden Personen

haben Wirthshaus- und Bier-Licenzen herausgenommen für den Wellington Distrikt, für das Jahr 1841:—

John Sherrington,	Waterloo.
William Hobson,	Waterloo.
John Ford,	do
Edward Everet,	do
Friederich Saukel,	Berlin.
Henry W. Bauman,	Waterloo.
John Ernst,	Wilmot.
Moses Weber,	Waterloo.
Jacob S. Schumacher,	do
John C. Martin,	do
William Henry,	do
Otto Kletz,	Preston.
Hugh N. Fulson,	Waterloo.
Jacob Thoman,	Preston.
Isaac Salyard,	do
George Grey,	Nicol.
Hugh Black,	Fergus.
Jonathan Green,	Guelph.
George Rebsicker,	Waterloo.
Philip Küttstein,	do
John Hett,	do
Lawrence Getz,	do
Charles Schäfer,	do
William Neeve,	Guelph.
William Armstrong,	do
Alexander Blythe,	do
Robert Larter,	do
Charles McToyne,	do
Thomas M. Shaw,	do
Lionel Sheppard,	do
John McKee,	Garrafaxa.
Thomas Hefferman,	Guelph,
John Lynch	do
Anthony Pfohl,	Wilmot.
John U. Tyson,	Waterloo.
Theobald Seyler,	Wilmot.
John Lang,	Erin.
John Johnes,	Waterloo.
Michael Roos,	do

Thomas Saunders,
Clerk of the Peace.

Guelph, Feb. 15, 1841.

Am 9ten Januar letzthin in Brecknock Taunship Berks County, Pennsylvanien,—Hr. Joseph Bauman im 57ten seiner Lebensjahre. Krankheit—die Auszehrung.

Am 24ten D. M. Mrs. Sauers, Eheweib von Jacob Sauers, in einem Alter von 66 Jahren 5 Monaten und 7 Tagen, Letzten Sontag wurden ihre Ueberreste Auf dem Begräbnißplatz zu Berlin zur Erde bestattet, bei welcher Gelegenheit Prediger Hallacher eine zweckmäßige Rede hielt, über die Worte:—"Und ich hörte eine Stimme sagen; Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach."—Offen. St. Johannes, Cap. 14 – Vers 12.

Oeffentlicher Verkauf.

Samstags, den 13ten März nächstens bietet der Unterschriebene zum Verkauf an, auf öffentlicher Vendu, die Lotte Land welche er gegenwärtig in Besitz hat, wie auch das folgende bewegliche Eigenthum, nämlich:

2 Gäule; 1 Zweigäul-Schlitten; 1 Wagen; Pferdegeschirr; 1 frischmelkende Kuh; 1 zehnplattiger Ofen; 2 Better; 2 Kisten; 1 Bjuroh; 1 Küchenschrank; nebst einer Verschiedenheit von Hausgeräthschaften, als Stühle, Bänke, Tische, einen Sink ꝛc. ꝛc.

Die besagte Lotte enthält zwischen 9 und 10 Acker vortreffliches Land, welches alles klar, gut eingefenzt und in einem guten Stand der Bebauung ist, worauf sich ein gutes Haus, eine gute Scheuer, ein vortrefflicher Brunnen, ꝛc. befinden, gelegen zwischen zwei und drei Meilen von Waterloo, an der Straße welche von besagter Stadt bei Wenger's Versammlungs-Haus vorbei nach Woolwich führt, und gränzend an die Länderien von Joseph Schantz, Jacob Hoffman, ꝛc.—Diese Lotte wird auch verlehnt, falls sie nicht anders losgeschlagen werden kann.

Bedingungen.—Alle Summen nicht 2 Thaler übersteigend, müssen baar bezahlt werden.—Für alle Summen 2 Thaler übersteigend, wird 12 Monate geborgt auf gute Bürgschaft.—Fernere Bedingungen werden am Tage der Vendu bekannt gemacht.

Die Vendu, welche auf dem obengemeldeten Platz gehalten werden soll, soll anfangen um 10 Uhr Vormittags, an obgedachtem Tage, wenn alsdann gehörige Aufwartung gegeben werden wird von

Jacob Sauers, sen.

Waterloo Taunship, Feb 24, 1841. 23–3

Nachricht.

Alle Diejenigen, welche den Unterschriebenen für Dreschen schulden, sey es auf Noten oder Buchrechnungen, sind hiermit ersucht ihre respective Rechnungen zwischen jetzt und dem 1ten April nächstens, bei Bernhart Devitt abzutragen, widrigenfalls werden sie sich genöthigt finden dieselben, ohne Ausnahme, dem Clerk der Court zur eiligsten Eintreibung zu übergeben.

Friederich Musselman.
David Bauman.
Bernhart Devitt.

Waterloo Taunship, Feb. 25, 1841. } 23–3

Ein fremdes Rind

Von rother Farbe, und 2 Jahre alt bis nächstes Frühjahr, hält sich schon seit 3 Wochen vor letztem Christag auf dem Platz des Unterschriebenen auf. Der wahre Eigner desselben wird ersucht es als sein Eigenthum zu beweisen und gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

John Nicholson.

Woolwich, Jbr. 13, 1841. 22 3

Zum Verkauf in der Morgenstern Druckerei,

Johann Sala's Kräuter-Elixir,

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung gehemmter Ausleerungen—eine unschätzbare Arzenei für die Heilung von Dyspepsia, Leberkrankheiten, und chronische Krankheiten überhaupt.

Gänzlich aus Kräutern bereitet. $1.50 die Bottel.

John Sala's Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Aerzten als eine schätzbare Arzenei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschwerden im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfweh, Gebundenheit, ꝛc.

Verfertigt und verkauft im Großen und Kleinen, von John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Certifikate für die Pillen u. das Kräuter-Elixir.

Mit Vergnügen gebe ich über meine Erfahrung im Gebrauch von John Sala's Anti-Gallen Pillen Auskunft. Ihr Gebrauch in meiner Praxis hat sich entschieden günstig für ihren Ruf erwiesen. Sie sind ein gelindes und wirksames Abführmittel. Während den letzten 3 Monaten habe ich sie mit bestem Erfolg als Abführmittel verordnet. Ich kann sie daher als eins der besten Hausmittel empfehlen.

Ferdinand J. K. Dallwigt, M. D.

Canton, Juny 6, 1840

Schon seit einiger Zeit habe ich Herrn John Sala's Anti-Gallen Pillen in meiner Praxis angewandt, und gefunden, daß in allen Fällen, wo ich schicklich hielt sie zu verordnen, sie den erwünschten Erfolg hervorbrachten. Ich kann daher die Pillen als ein wirksames Mittel für Magen und Leberkrankheiten, und als eine Abführung für den Hausgebrauch überhaupt empfehlen.

Carl Brackebusch, M. D.

Canton, Juny 10, 1840.

(Aus dem Stark County Demokrat.)

Herr Gottschall.—Sie werden mir eine große Gefälligkeit erweisen, wenn Sie diese Zeilen, in denen die herrlichen Eigenschaften von Sala's Kräuter Elix und Anti Gallen und Familien-Pillen genügend angezeigt werden, bekanntmachen. Meine Frau war eine Reihe von Jahren mit heftigen und schweren Anfällen von Mutterbeschwerden und Krampf geplagt, und konnte durch die in solchen Fällen gewöhnlich gebrauchten Arzeneien nur sehr geringe Erleichterung erhalten. Im letzten Winter griffen diese Anfälle sie heftiger als je an, u. nachdem verschiedene Aerzte ihre Kunst erschöpft und ich sowohl die apothekarische als homöopatische Heilart ohne Nutzen angewandt, brauchte ich Sala's Elixir und Pillen, welche ihr augenblicklich erleichterung verschafften und in kurzer Zeit ihre Gesundheit herstellten. Ich kann deshalb bestimmt sagen, daß alle Personen, die an obigen Krankheiten leiden, nie ein anderes Mittel mit gewissem Erfog brauchen können, indem ich ihr nur etliche Dosen anderer Arzeneien gab, und die schnelle Heilung der Krankheiten dem Kräuter-Elixir und den Pillen meist allein zuschreibe. Diese Arzeneien halte ich für sehr preiswürdig, indem sie eine schnelle und sichere Kur bewerkstelligen, und Frauenzimmer sie unter jeder Art von Umständen sicher einnehmen können.

Wm. Philips, Lehrer.

Canton, Juny 15, 1840.

Fieberhafter Kopfschmerz kurirt.

Herr John Sala.— Ich fühle mich Ihnen und dem Publikum verpflichtet, mein Zeugniß wegen der Wohlthat abzulegen, die mir durch den Gebrauch Ihres schätzbaren Elixirs entsprossen. Seit ungefähr 10 Jahren war ich mit dem sogenannten kranken Kopfweh und Magensäure behaftet, und durch den Gebrauch der Bottel die ich im letzten Juny erhielt, bin ich vollkommen geheilt. Ich kann Ihr Elixir rather Allen empfehlen, die mit gleichen Uebeln behaftet sind.

Ch. J. Wink.

Canton, Nov. 15, 1839.

Leberkrankheit von 7jähriger Dauer kurirt

John Sala—Geehrter Herr. Ich bescheinige, daß ich seit 7 Jahren so mit der Leberkrankheit behaftet war, daß ich am Genesen verzweifelte; da ich Alles umsonst versucht hatte was verschiedene Aerzte mir riethen. Endlich versuchte ich mit einer Bottel Ihres Kräuter-Elixirs, und zu meinem Erstaunen hat es mich so hergestellt, daß ich volle Tagsarbeit auf meiner Bauerey thue, welches mir 3 Jahre lang zuvor unmöglich war. Ich gebe freudig mein Zeugniß über den Werth dieser Arznei, und glaube es sey eins der besten Präparate zur Heilung der Leberkrankheit

John Shiveley.

Osnaburg, Stark County, O.

Vom Ehrw. J. Monroe, Vorsitzenden Aeltesten des Beaver Distr. der Meth. Episcop. Kirche.

Beaver, Okt, 18. 1838.

Herr J. Sala.—Mit Vergnügen bescheinige ich den guten Erfolg Ihres Elixirs auf Mrs. Monroes Gesundheit. Sie erhielt auf Ihre Anweisung zwei Bottels von Ankeny, zu welcher Zeit sie an großer Nervenschwäche litt u. noch andern ähnlichen Krankheiten unterworfen war. Der Gebrauch von zwey Bottels hat ihr viel Linderung verschafft, ihr ganzes System gestärkt, und den Appetit erneut, so daß sie jetzt bessere Gesundheit genießt als viele Monate zuvor Ihr ꝛc.

J. Monroe.

Gravel geheilt.

Holmes County, May 1, 1839.—Herr John Sala.—Dies bescheinige, daß ich schwer mit dem Gravel behaftet und in den Urinergängen geplagt war; daß mein Urin mit Blut vermengt war, und daß ich durch den Gebrauch einer Bottel Ihres Elixirs vollkommen von diesem Uebel befreiet worden. Zuvor hatte ich viele der bekannten Arzeneyen, mit denen unsere Zeit gefüllt ist, versucht, und auch ärztliche Hülfe benutzt, ohne jeden geringsten Nutzen dadurch zu erhalten. Deswegen empfehle ich ihre Medizin als schätzbare Arzney.

Abrah. Herschberge.

For sale at the Morning Star Office,

JOHN SALAS' VEGETABLE ELIXIR.

A purifier of the blood, and restorer of obstructed secretions—an invaluable medicine for the cure of Dyspepsia, Liver complaints, and Chronic diseases generally.

This invaluable medicine is prepared by John Sala the original proprietor, Canton, Ohio, (and by him only,) and sold Wholesale and Retail.